



Das von Schimmel bedrohte Landesmuseum ist zumindest aus der Distanz betrachtet ein Prunkstück, meint nicht nur der Klagenfurter Architekturkenner Heimo Kramer (Bild)



# Das schönste Baujuwel

Für den Bauexperten Heimo Kramer ist das Kärntner Landesmuseum „das schönste historische Gebäude in Klagenfurt“. Anbei eine kleine Baugeschichte aus aktuellem Anlass.

HEIMO KRAMER

Das Kärntner Landesmuseum wurde im Jahr 1884 eröffnet. Den Schlussstein, datiert mit 10. Juli 1884, legte Kronprinz Rudolf, dem zu Ehren das Haus „Rudolfinum“ benannt wurde. Dieser Schlussstein ist heute im Stiegenhaus zu besichtigen.

Die eigentliche Geburtsstunde des Museums fällt ins Jahr 1844. Damals wurde der Geschichtsverein gegründet, welcher seine kulturhistorischen Sammlungen vorerst im Landhaus unterbrachte. Ein Naturhistorisches Museum wurde 1848 vom Naturhis-

torischen Verein am Kardinalplatz eingerichtet. Als nach Zusammenlegung der Sammlungen der Platz im Landhaus immer enger wurde, beauftragte man 1877 ein Komitee mit der Planung eines Museumsgebäudes.

Ermöglicht wurde der Bau durch ein zinsloses Darlehen der Kärntner Sparkasse. Die Errichtung des Gebäudes im Stil des Klassizismus erfolgte nach Vorbildern an der Wiener Ringstraße. Architekt Gustav Gugitz erstellte kostenlos den Entwurf. Am 24. April 1879 erfolgte die Grundsteinlegung des Museums.

Das Landesmuseum entstand in der zur damaligen Zeit wahrscheinlich beeindruckendsten Prachtstraße in Klagenfurt, in einer Reihe mit der Landesregierung, „Ackerbauschule“ (heute Landwirtschaftskammer) und Musikvereinssäle (heute Konzerthaus). Im Zweiten Weltkrieg trug das Gebäude schwere Bombenschäden davon und wurde mit Landesmitteln wieder aufgebaut.

Architekt Gugitz war ein großer Sohn der Stadt Klagenfurt. Geboren 1836, studierte er an der Akademie der bildenden Künste in Wien und arbeitete im Atelier von Eduard van der Nüll und August von Sicardsburg, den Erbauern der Wiener Staatsoper. Nach dem Tod der beiden Architekten vollendete Gugitz den Bau der Oper und wurde Direktor der Wiener Staatsgewerbeschule.

## Übergiebelter Portikus

Gugitz war auch ein wichtiger Architekt der Wiener Weltausstellung von 1873 und gilt als Erbauer des Kaiserpavillons (abgetragen). Er verwendete – siehe Landesmuseum – gerne das Motiv des übergiebelten Portikus (Eingangsbereich nach antikem Vorbild). Die dadurch entstehende Symmetrieachse betont effektiv die Mitte des Gebäudes, nicht nur in einer Fassade, sondern auf allen vier Seiten. Der Portikus ist versehen mit Doppelsäulen und Dreiecksgiebel, reicht über beide Hauptgeschoße

und bildet ein vertikales Spannungselement zur Horizontalgliederung des Gebäudes.

Die Eröffnung des Museums im Jahr 1884 erlebte der Architekt leider nicht mehr, da er zwei Jahre nach Baubeginn im Alter von 46 Jahren in Wien verstarb. Die Fertigstellung des Museums nach Plänen von Gugitz erfolgte durch einen Bauleiter, der später selbst ein sehr wichtiger Architekt für Kärnten wurde: Wilhelm Hess. Von ihm stammen viele weitere Bauten in Klagenfurt und rund um den Wörthersee, etwa das alte Parkhotel in Pörtschach, das Rathaus in Wolfsberg, das Palais Fugger gegenüber dem Stadttheater, das Schloss Velden oder das Hotel Wörthersee.

Es wäre zu wünschen, dass das Landesmuseum, das schönste historische Gebäude Klagenfurts, jene finanzielle Unterstützung erhält, die seiner Bedeutung entspricht.

Heimo Kramer ist Vorstandsmitglied der Zentralvereinigung der Architekten und Experte für historische Bauten.